

Weitere Partien von Ado Kraemer

Aus der „Ostdeutschen Morgenpost“ Beuthen, 1923:

Partie Nr. 172

Weiß: Ado Kraemer

Schwarz: Hermann Peppmüller

[Qualifikationsturnier / StICKkampf zur ersten Westfalen-Meisterschaft in Herford 1923]

Dr. A.K. Der neu gegründete Westfälisch-Lippische Schachverband veranstaltete seinen ersten Kongreß, verbunden mit einem Turnier um die Verbandsmeisterschaft für Westfalen und die lippischen Staaten. An dem Turnier beteiligten sich zwölf Teilnehmer als Vertreter ihrer Städte, darunter die bekannten Hauptturnierspieler Dr. Schäfer (Soest), Peppmüller (Bielefeld) und Bürger (Herford), sowie der mehr als Freund des Problems wie als Spieler gekannte Leiter dieser Spalte für Detmold. Gespielt wurde in zwei Gruppen, die beiden Gruppensieger hatten um die Meisterschaft zu spielen. In Gruppe 1 gelangte Dr. Schäfer mit 4½ Punkten von fünf gespielten Partien in die Entscheidungsgruppe, in Gruppe 2 dagegen standen am Ende des Turniers Peppmüller (Bielefeld), Urmühlen (Herford) und Dr. Kraemer (Detmold) an gleicher Stelle mit je vier gewonnenen Partien von fünf gespielten. Hier mußte am 3. Juli ein Ausscheidungswettkampf stattfinden, um den Sieger der zweiten Gruppe festzustellen.

Die folgende Partie, mit den Anmerkungen des Führers der weißen Steine, bildet die Entscheidungspartie: wir bringen sie, obwohl sie beiderseits nicht ganz korrekt ist, des durchschlagenden Schlusses wegen. Zum Verständnis sei gesagt, daß die Partie Urmühlen – Dr. Kraemer, die, meist gespielt, nach einem schwierigen Turm-Bauernendspiel nach über sechs Stunden Spielzeit vom Führer der Schwarzen gewonnen wurde, der nun nach den Turnierbestimmungen mit brummendem Schädel nach knapp 1½ stündiger Pause mit einem frischen Gegner die Waffen kreuzen mußte, und nun, denkfaul und etwas ermüdet, lustig, ohne nach der Uhr zu fragen, daraufloshaut, dabei aber seinen Gegner ansteckt, so daß schon nach zwei Zügen die Uhr auf beiderseitigen Wunsch festgestellt wird. Das entschuldigt auch das grobe Versehen von Schwarz einigermaßen. – Der Endkampf um die Meisterschaft wird in Bälde in Soest ausgefochten. Hier die Partie:

Sizilianisch im Nachzuge

1.e4 c5 2.d4 cxd4 3.Dxd4 Sc6 4.Dd1

Weiß versteht nicht allzuviel von Cai[ss]as Theorie und sucht deswegen dem theoretisch geschulten, selbst auf die Gefahr von Tempoverlusten hin aus den ausgefahrenen Geleisen zu entkommen; deswegen diese Behandlung der Sizilianerin.

4... e6 5.Sc3 a6

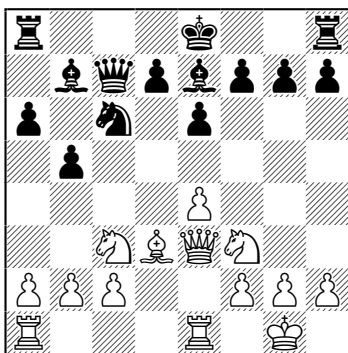
Damit die Dame später auf c7 nicht durch Sb5 gestört wird, gleichzeitig aber auch um b7-b5 mit nachfolgendem Lb7 vorzubereiten.

6.Sf3 Dc7 7.Le3 Sf6 8.Ld3 Le7

Es scheint Lb4 9.Dd2 Sg4 mit nachfolgendem Angreifen auf c2, c3 oder e2, e3 – eins von beiden muß Weiß zulassen, vielleicht stärker zu sein.

9.Dd2 Sg4 10.0-0 Sxe3 11.Dxe3 b5 12.Tfe1 Lb7 13.Sd5!

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz:



Der Läufer e3 mußte geschlagen werden, damit später der schwarze Läufer auf e5 (oder f6) zum Angriff postiert werden konnte. Mit diesem feinen Zug kommt Weiß nun ebenfalls zum Tausch auf e7: genommen darf der Springer natürlich nicht werden. Weiß gewinnt nach exd5 14.exd5 wegen der Mattdrohung auf e7 den Springer zurück und bei dem vernichtenden Druck auf f7, der Schwarz nicht zur Rochade kommen läßt, die Partie.

13... Dd6 14.Sxe7 Dxe7 15.c3

Um Sb4 mit Läufertausch zu verhindern und um Td1 mit nachfolgendem Lb1 vorzubereiten.

15... 0-0 16.Tad1 Tac8 17.Lb1 Tfd8 18.Db6 d6 19.Sd2

Bereitet f2-f4 vor; beide Stellungen hängen fest.

19... Se5 20.f4 Tc6 21.Df2 Sc4 22.Sxc4 Txc4 23.Ld3 Tc7 24.Lc2 d5 25.e5

Die Spiele sind nun ziemlich ausgeglichen.

25... Dc5 um nach dem Damentausch durch Turmverdoppelung auf der c-Reihe und a5 und b4 ein etwas leichter zu spielendes Endspiel zu haben.

26.Td4 mit einer kleinen Falle, die Schwarz in dem Schnellzugstempo des beiderseitigen Spiels übersieht.

26... a5 27.Dh4! Tcc8

Noch das beste. Nun gehen zwei Bauern verloren und Weiß läßt keinen Gegenangriff mehr zu.

28.Dxh7+ Kf8 29.Dh8+ Ke7 30.Dxg7 Tg8 31.Df6+ Kf8 32.f5! De7

Auf Tc8-c6 gewinnt 33.Te3 wenn Schwarz immer noch seinen Druck auf den Damenflügel aufrechtzuerhalten sucht.

33.fxe6 Dxe6 34.Tf1 Dxf6 35.Txf6 b4

Auf Te8 folgt 36.Tb6 Lc8 37.Txb5 Txe5 38.Tbxd5 Te2? 39.Td8+ und gewinnt.

36.e6! Tg7 37.Tdf4 Tc7 38.Txf7+ Tgxf7 39.Txf7+ Txf7 40.exf7 Kxf7 41.cxb4

gewann leicht im Endspiel.

Weiß: Ado Kraemer

Schwarz: Hermann Peppmüller

Westf. Meisterschaft, Herford 1923 (Gruppe B)

4. Runde

Zweispringerspiel im Nachzug (C55)

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.d3 d6 5.Lg5 Le7 6.Sc3 Sa5 7.Lb3 c6 8.Dd2 h6 9.Lh4 0-0 10.0-0
Sxb3 11.axb3 Sh5 12.Lxe7 Dxe7 13.d4 Lg4 14.dxe5 dxe5 15.Se1 Tad8 16.Sd3 b6 17.f3 Lc8
18.De3 Td6 19.Tfe1 Tfd8 20.Sb1 Tg6 21.Te2 Sf4 22.Sxf4 exf4 23.Dxf4 Td1+ 24.Kf2 Dc5+
25.De3 Dh5 26.Df4 Tf6 27.Db8 Dc5+ 28.Te3 Dxc2+ 29.Te2 Dc5+ 30.Te3 Td3 31.Dxc8+ Kh7
32.h4 Dxe3+ 33.Kg3 Txf3+ 34.gxf3 Dxf3+ 35.Kh2 Df2+ 36.Kh1 Td1#**

Quelle: Schachspalte von U. Bünger, *Herforder Kreisblatt* 1923 (Partie Nr. 73).

Aus der „Ostdeutschen Morgenpost“ Beuthen, 1924:

Partie Nr. 267

Spanisch

Gespielt im Meisterturnier des Westfälischen
Schachverbandes

Bad Oeynhausen, den 4. September 1924.

Die Beleger der ersten beiden Plätze, *Dietrich* mit 5½ und Dr. *Kraemer* mit 5 Punkten aus sechs Partien, haben beide keine Partie verloren. Die nachstehende Partie war die *Entscheidungspartie um den ersten Platz*. Remis genügte für *Dietrich*, während Dr. *Kraemer* nur mit einer Gewinnpartie Aussicht auf die Westfälische Meisterschaft hatte.

Weiß: Dietrich, Dortmund

Schwarz: Dr. Kraemer, Detmold

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sd4

Schwarz, theoretisch ungeschult, sucht, selbst auf Kosten der Entwicklung, baldmöglichst „wild“ zu spielen. Der Zug ist wohl spielbar. Schwarz kommt aber doch bald in Entwicklungsschwierigkeiten. Jedenfalls hat Weiß das leichtere Spiel.

4.Sxd4

Üblicher ist hier Sc3.

4... exd4 5.0-0 c6 6.Le2 Dc7 7.d3 Se7

Schwächer scheint Le7 und Lc5. Der Textzug sieht auch nicht gut aus, soll aber Gelegenheit geben d5, evtl. f5 folgen zu lassen.

8.c3!

Zwingt zum Tausch und damit zum Tempoverlust. Auf c5 erhält Schwarz nach cxd4, cxd4 sehr schlechte d-Bauern.

8... dxc3 9.Sxc3 d5 10.Dc2! d4

Erzwungen. Auf dxe4, dxe4, Ld7, f4 steht Weiß ausgezeichnet.

11.Sd5

In Betracht kam auch Sb5 De5 12.Sa3 mit weiterer guter Entwicklung durch f4, oder Sc4 oder b3. Schwarz kann jedoch ohne Nachteil sich ebenfalls „Se7xd5“.

11... Sxd5 12.exd5 Ld6! 13.g3

Vorteilhafter scheint hier zu sein 13.dxc6. Es könnte folgen Lxh2+ 14.Kh1 Ld6 15.Lf3! b6 und der Bauer c6 wird entscheiden. Schwarz hätte 13... Dxc6 spielen müssen und nach 14.Dxc6 bxc6 15.Lf3 Lb7 16.Te1 Kd7 auf die Rochade verzichten müssen.

13... 0-0

Nicht cxd5 wegen Da4+ Dc6. (Sonst fällt ein Bauer.) Dxd4 0-0 Lf3 mit überlegener Stellung für Weiß.

14.Lf3 Te8! 15.Ld2

Auf dxc6 folgt Lh3 16.Td1 Tac8 mit besserem Spiel für Schwarz.

15... Lh3 16.Te1 c5 17.b4 Tac8 18.Db2 cxb4

Behebt die Spannung. Schlecht wäre natürlich c4 wegen dxc4 Dxc4 Tc1 und der Bauer d4 hängt.

19.Txe8+

Dxd4 hätte durch Le5 die Qualität verloren. 19.Lxb4 nach LxL DxL Dc3! nach Damentausch ebenfalls durch den Stark c3 Bauern verloren.

19... Txe8 20.Dxd4 De7!

Jetzt verlor Le5 sofort wegen 21.Te1!

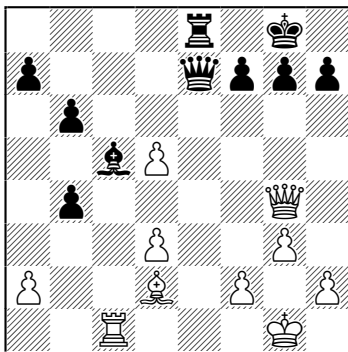
21.Tc1

Auf Dxa7? gewinnt Df6 sofort durch matt in wenig Zügen. Es drohte jetzt Le5.

21... b6 22.Lg4 Lc5 23.Df4 Lxg4 24.Dxg4

Die scheinbar so einfache Stellung (siehe Diagramm) bringt jetzt noch ganz gewaltige Tücken. Fehlerhaft ist das gut aussehende 24... De2. Es folgt 25.Dxd2 Txd2 und nach 26.Lxb4! ist Schwarz verloren wegen 26... Lxb4 27.Tc8+ Lf8 28.d6 und gewinnt. Daher der folgende Zug von Schwarz, der mit einem Schlage das Spiel für Schwarz überlegen gestaltet.

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß:



Schwarz am Zuge gewinnt einen Bauern. Wodurch?

24... h5!!

Das Bauernopfer anzunehmen verliert sofort wegen De2, das nun durchschlägt. Weiß hat als einzige Parade:

25.Df4

Jetzt wäre De2 wegen Te1! ein schwerer Fehler.

25... Dd6 26.Df3

Den Damentausch muß Weiß wegen der starken Bauern auf dem Damenflügel vermeiden. Das folgende ist Zwang. Schwarz gewinnt einen Bauern, der jedoch zum Gewinn nicht ausreicht. Auch fällt der Bauer d5 sofort nach 26.Dxd6 Lxd6 27... Td8 28... L~.

26... Te5 27.d4 Dxd5

Nach Lxd4 folgt Tc8+ Kh7 29.Dxf7 Dxd5 30.Df8 Lc5? 31.Dh8+ Kg6 32.Lh6!! und gewinnt.

28.Dxd5 Txd5 29.dxc5 Txd2 30.cxb6 axb6 31.Tc6

und das Spiel wurde nach längerem Endspiel remis, da sich der Mehrbauer nicht in Gewinn umsetzen läßt.

(Anmerkungen vom Führer der schwarzen Steine.)

Aus der „Ostdeutschen Morgenpost“ Beuthen, 1925:

Partie Nr. 69

Originalpartie für die „Ostdeutsche Morgenpost“

Sizilianisch

Gespielt in der dritten Runde des Meisterturniers des westfälischen Schachkongresses in Bad Salzuflen, den 26. August 1925.

Weiß: Dr. Ado Kraemer, Schachklub-Paulsen Detmold

Schwarz: Peppmüller, Bielefeld

Weiß spielt die Eröffnung absichtlich nicht ganz korrekt, um möglichst bald aus den Bahnen der ihm unbekanntes sizilianischen in fremdes Fahrwasser zu kommen. Schwarz kennt die theoretischen Schwächen des Gegners und so ist es psychologisch gut zu verstehen, daß er den kleinen Eröffnungsvorteil allzu rasch in Gewinn ummünzen möchte. Das Moment, auf das Weiß eigentlich die ganze Partie angelegt hat, weil bei der Miniarbeit, die der sizilianischen nun einmal anhaftet, leicht Übereilungen verderblich sein können.

1. e4 c5 2. f4

Schon nicht das Beste.

2... e6 3. Sf3 Sc6 4. Le2 d5

Schon nicht das Beste ist der folgende Zug von Weiß

5. e5,

aber Weiß nimmt gern die schlechtere Stellung in Kauf, absichtlich, um nur von abgegrasten Varianten wegzukommen.

5... Sh6! 6. d3 Le7 7. 0-0 Db6!

Nun steht Schwarz schon überlegen, aber nicht genügend, um durchzudrücken, wohl aber genügend, um ungeduldig zu werden.

8. c3 Läßt alles in der Schwebe.

8... Ld7 9. Sa3!

Um den Springer c2 gut postiert mit Ausgleich ins Spiel zu bringen. Weiß läßt sich dabei von folgenden Gesichtspunkten leiten: Schwarz hat noch nicht rochiert. Schlägt er nach c4+ Lxa3 dem Weißen einen Doppelbauer auf den Rand, dann steht er später vor der Wahl, entweder mit langer Rochade in die offene b-Linie zu rochieren, oder kurz vor den weißen Angriffsflügel. Beides wird langsam die weiße Stellung zum Angriff bringen können.

Also ein im Turnierspiel vielleicht berechtigtes psychologisches Moment, vielleicht nicht ganz korrekt, aber das, weil sich Weiß nun hinter seine Pläne verankert, schließlich auch bei der Unterschätzung der offenen b-Linie nach später erfolgter langer Rochade zum Gewinn führt.

9... c4+ 10. d4 Lxa3

Wie erwartet.

11. bxa3 Da5 12. De1 Sf5 13. g4 Sfe7 14. Sh4

Hält die Stellung zunächst nach beiden Seiten in der Schwebe.

14... 0-0-0

Endlich Klarheit.

15. Dd2 Sg6 16. Sg2 Selbstverständlich. **16... Sge7**

um langsam dem Königsflügel die Bauern vorzustoßen und anzugreifen. Schwarz unterschätzt jetzt bereits die Schwächen auf dem Damenflügel.

17. Tb1 Dc7 18. a4!

Dieser Zug, der die endliche Entwicklung des Läufers auf a3 ermöglicht, ist offenbar von Schwarz ganz übersehen worden. Jetzt dreht sich das Spiel langsam um. Sa5 war geboten.

18... f6 19. La3! fxe5 20. fxe5 Tdf8 21. Db2! Txf1+ 22. Lxf1 Le8

Wohl noch das beste. Jetzt steht Weiß führend.

23. Ld6 Dd7 24. Sf4 Lg6 25. Sxg6

Sxe6!? verliert wegen des ungedeckten Bg4, der mit Schach fällt.

Methode Marshall. Kein Gambitzug (c2-c4) gegen Fianchetto.

3... d5 4.Lf4 Lg7 5.e3 Sh5 6.Lg5

Provoziert h7-h6 und damit eine Schwächung des Königsflügels.

6... h6 7.Lh4 g5 8.Lg3 Sxg3 9.hxg3 Lg4 10.Le2 Sc6 11.a3! Dd7 12.b4 a6?

Der gegebene Zug war die lange Rochade.

13.Tb1 0-0 14.Sa4 Lxf3 15.gxf3 Tad8 16.Sc5 Dc8 17.c3 e5 18.Kf1 f5

Schwarz will sich mit Gewalt durchsetzen.

19.Kg2 g4 20.f4

Sämisch, der uns diese Partie zur Verfügung stellt, versieht den vorhergehenden Zug des Schwarzen mit einem Fragezeichen. Will Schwarz in der gedrückten Stellung aber noch etwas werden, so kam nur g5-g4 in Frage. Nach f3xg4 würde Dr. Kraemer, der große Problemkünstler, nicht etwa f5xg4 spielen, sondern mit f5-f4 dem Turm die f-Linie öffnen und sein Heil in einem wilden Angriff suchen. Auch der Textzug widerlegt g5-g4 nicht. Allerdings setzt Schwarz sehr schwach fort, nämlich:

20... e5xd4?

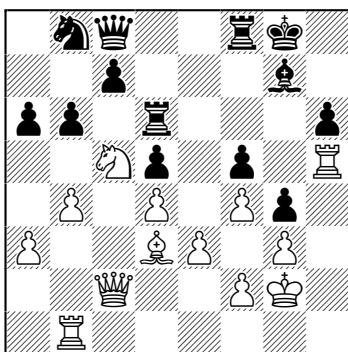
Jetzt behält Weiß recht, denn der Bauer f5 ist sehr schwach und geht verloren. Weshalb aber nicht e5-e4!? Nach 21.c3-c4 b7-b6 22.c4xd5 b6xc5 23.d5xc6 c5xd4 24.Le2-c4 Kg8-h7 ist die schwarze Partie durchaus spielbar. Oder: 20.e5-e4 21.c3-c4 b7-b6 22.Sc5-b3 Sc6-e7.

21.cxd4 Td6 22.Db3 Te8 23.Ld3 Sb8

Schon Te8 war ein Tempoverlust. Sb8 ist aber nicht mehr gut zu machen. Der gehörte nach e7 zur Unterstützung des gefährdeten Bauern f5.

24.Dc2 Tf8 25.Th5 b6

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz:



26.Lxf5!

In seinen Blindkombinationen ist Sämisch ein Virtuose. Höchst selten kommt es vor, daß seine Opfer inkorrekt sind.

26... Txf5 27.Dxf5 Dxf5 28.Txf5 bxc5 29.bxc5 Td8 30.Txd5!

Sehr hübsch, jedoch nicht notwendig, denn Tb1-b7 entscheidet noch schneller.

30... Txd5 31.Txb8+ Kf7 32.Tb7 Td7 33.c6 Te7 34.d5! Aufgegeben. Gegen d5-d6 c7xd6 c6-c7 ist kein Kraut gewachsen.

Quelle: Schachchecke der *Dortmunder Zeitung* vom 13. Mai 1927 (Partie Nr. 132)

Aus dem Hauptturnier des Deutschen Schachbundes

Gespielt in der dritten Runde am 19. Juli 1927.

Weiß: W. Busch, Passau

Schwarz: Dr. Kraemer, Lage

1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.Sbd2

An dieser Stelle wenig üblich. Natürlicher ist c4.

3... d5 4.e3 Lg7 5.Ld3 c6 6.Se5 Sbd7 7.f4!

Der berühmte Stonewall.

7... Sxe5 8.fxe5 Lg4! 9.Sf3 Se4 10.c3 f6 11.Db3 Dc7 12.0-0 0-0-0 13.c4

exf6 exf6 würde für Schw. eine starke Bauernstellung ergeben.

13... fxe5 14.cxd5 cxd5 15.Lxe4 dxe4 16.Sg5 Tdf8 17.Ld2 Kb8 18.Sf7?

Verliert die Partie. Weiß sollte sich mit dem Rückgewinn des Bauern begnügen.

18... Thg8 19.d5

Besser dxe5.

19... Le2 20.Tfc1 Dd7 21.Sg5 Df5 22.Sh3

22.Sxh7? Df2+ 23.Kh1 Lf1!

22... g5 23.Lb4 g4 24.Dc2 Ld3 25.Dc7+ Ka8 26.Sf4

Verzweiflung. Die Partie ist bereits zur Aufgabe reif.

26... exf4 27.Lxe7 Tc8 28.Da5 Txc1+ 29.Txc1 f3 30.Lh4 fxc2 31.Kxg2 Df3+

[Weiß] gab auf, denn nach Kg1 geht durch Dxe3+ der Turm verloren.

Herr Dr. Kr. vertrat auf dem Kongreß in Magdeburg den westfälischen Schachbund. Leider gelang es ihm nicht, sich durchzusetzen, er schied mit zwei Punkten in der Vorrunde aus.

Quelle: *Sonntagsfreude* Nr. 81, S. 8, 31. Juli 1927, Schachspalte von Benno Weber, Bochum

Von einem Wettkampf Ado Kraemers gegen Robert Bechstedt über 6 Partien hat der letztere zwei Partien in der *Kölner Schachzeitung* publiziert. Die restlichen Partien und damit auch das Ergebnis des Wettkampfes konnten bislang nicht eruiert werden.

Weiß: Robert Bechstedt

Schwarz: Ado Kraemer

Wettkampf Detmold 1930

Sizilianisch, Ungarische Variante (B27)

1.e4 c5 2.Sf3 g6 3.Lc4 Lg7 4.d3 Sc6 5.0-0 e6 6.Sc3 a6 7.Le3 Sd4 8.Te1 b5 9.Lb3 Se7 10.Se2 Dc7
11.c4 Sxf3+ 12.gxf3 Lxb2 13.Tb1 Lg7 14.Dc1 b4 15. d4 d6 16.La4+ Ld7 17.Lxd7+ Kxd7 18.e5
dxe5 19.dxc5 Thb8 20.Sg3 f5 21.f4 Sc6 22.Td1+ Ke7 23.fxe5 Lxe5 24.Lg5+ Kf7 25.Tb3 Sd4
26.Tbd3 Dxc5 27.De3 Td8 28.Lxd8 Txd8 29.Te1 Lxg3 30.hxg3 e5 31.Ted1 Kf6 32.f4 Se2+ 33.Kf2
Dxe3+ 34.Kxe3 Txd3+ 35.Txd3 Sxg3 36.Td6+ Ke7 37.fxe5 a5 38.Ta6 g5 39.Txa5 h5 40.Tb5 Ke6
41.Txb4 f4+ 42.Kf3 Kf5 43.a4 h4 44.a5 h3 45.Tb1 g4+ 46.Kf2 Se4+ 47.Kg1 g3
0-1

Quelle: *Kölner Schachzeitung* 1931 (Partie Nr. 42)

Weiß: Ado Kraemer

Schwarz: Robert Bechstedt

Wettkampf Detmold 1930

1.e4 c6 2.d4 e6 3.d5 Sf6 4.Sc3 d6 5.f4 Db6 6.Sf3 Sbd7 7.dxe6 fxe6 8.Ld3 Sc5 9.a4 a5 10.De2
Ld7 11.b3 0-0-0 12.Le3 Sg4 13.Ld4 e5 14.fxe5 dxe5 15.Sxe5 Sxe5 16.Lxe5 Se6 17.Sd1 Dc5
18.Lb2 Sf4 19.Df2 Dg5 20.Lc1 Sxg2+ 21.Kf1 Dh5 22.Le2 Lg4 23.Lxg4+ Dxc4 24.Df5+ Dxf5+
25.exf5 Sh4 26.Lg5 Td4 27.Lxh4 Txh4 28.Se3 Ld6 29.Sc4 Lc7 30.Kg2 Te8 31.Tae1 Txe1 32.Txe1
Txh2+ 33.Kf3 Txc2 34.Te8+ Kd7 35.Tg8 Tc3+ 36.Kf2 b5 37.Txg7+ Kd8 38.f6 Lg3+ 39.Kg2 bxc4
0-1

Quelle: *Kölner Schachzeitung* 1931

Weiß: Ernst Skowronek

Schwarz: Ado Kraemer

Bad Pyrmont 1931, Fünfteisterturnier, 1. Runde

Moderne (Robatsch-)Verteidigung (B06)

1.d4 g6 2.e4 Lg7 3.Sf3 d6 4.h3 Sd7 5.Le3 Sgf6 6.Ld3 0-0 7.0-0 c5 8.c3 a6 9.Dd2 b5 10.Lh6 Lb7
11.Te1 e5 12.Lxg7 Kxg7 13.Sa3 Te8 14.d5 c4 15.Lc2 Dc7 16.Tad1 Tac8 17.Te3 Sh5 18.Sh2 Sdf6

19.Tf3 Dd7 20.De3 Tc5 21.Sb1 Lc8 22.Sd2 h6 23.Shf1 Sf4 24.Sg3 Tg8 25.Se2 g5 26.g4 Kf8
27.Kf1 Ke7 28.Sg3 Db7 29.Sf5+ Lxf5 30.gxf5 h5 31.Tg3 Tcc8 32.Ke1 Sd7 33.Sf1 f6 34.b4 h4
35.Tg1 a5 36.a3 axb4 37.axb4 Ta8 38.Kd2 Ta2 39.Df3 Tga8 40.Se3 Da7 41.Tb1 Da3 42.Tgc1
Sb6 43.Tf1 Sa4 44.Sd1 Sd3 45.Dh5 Tf8 46.Dh7+ Tf7 47.Dg8 Txc2+ 48.Kxc2 Da2+ 49.Sb2 Sdx2
50.Ta1 Db3+ 0-1

Quelle: *Tremonia*

Weiß: Ado Kraemer

Schwarz: Efim Bogoljubow

Bad Pyrmont 1931, Fünfteisterturnier, 5. Runde

Sizilianisch (B40)

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.Le2 d6 4.Sc3

Bezeichnend für den eigentümlichen Schachstil Dr. Kraemers, der sich an eröffnungstheoretische Erwägungen wenig kehrt. Am besten war natürlich 4.c4, um das Feld d5 festzuhalten.

4... Sf6 5.d3

Zurückhaltend gespielt. Viel aktiver war 5.d4, doch will anscheinend Kraemer lieber dem Großmeister die Angriffsführung überlassen und sich nicht in Abenteuer stürzen.

5... Le7 6.e5?

Schlecht! Nach dxe5 öffnet Weiß dem Schwarzen die d-Linie und kommt nicht zu d4.

6... dxe5 7.Sxe5 0-0 8.a4

Der Springer kann sich auf e5 nicht halten, deshalb sperrt Weiß das Feld b5, um dem Springer das Feld c4 zu sichern.

8... Ld6 9.Sc4 Le7 10.Se5 Sd5 11.Ld2 f6

Schafft zwar eine Schwäche auf e6, doch wird dem Springer nun endgültig das Feld e5 genommen. Kommt Schwarz dann einmal zu e5, ist seine Stellung fest.

12.Sc4 Sc6 13.0-0 Sd4 14.Lg4 Sb6 15.Sa3

Dieses wunderliche Feld sucht der weiße Springer auf, da er nicht getauscht werden will. In der Folge wird deshalb der Schwarze von b6 vertrieben.

15... Ld6 16.a5 Sd5 17.Sc4 Lc7 18.Se2 Sc6 19.Sg3

Weiß entschließt sich nach langem Lavieren nun doch zum Königsangriff.

19... Tb8

Bogoljubow will nicht mit e5 den Läufertausch riskieren, deshalb bereitet er den Vorstoß des b-Bauern vor, um den Damenläufer nach b7 entwickeln zu können.

20.Te1 Te8 21.Lh5

Eine weitere Auflockerung des schwarzen Königsflügels wird erzwungen.

21... g6 22.Lf3 b5 23.axb6 e.p. axb6 24.Se4 Lb7 25.Se3 Sd4 26.Sg4 Sxf3+!

Ein entscheidender Zug, der sofort die Krise bringt und Weiß zu langem Nachdenken zwingt. Soll er den natürlich aussehenden Zug 27.Dxf3 ausführen und den Königsangriff wagen oder soll er sich mit gxf3 die Königsstellung für das Endspiel schwächen? Eine kritische Situation! Kraemer entschloß sich zu letzterem, mit Recht, wie wir gleich sehen. Auf 27.Dxf3 kann folgen: 27... f5 28.Sg5! Sf4! 29.Sh6+ Kf8!! Der einzige Zug, der Schwarz rettet. Auf 29... Kg7? droht 30.Lc3+ Kxh6?? 31.Sf7 matt oder 30... e5 31.Dxf4 mit Gewinn. Unterläßt Schwarz den wichtigen Zug Sf4 und zieht 28... Kg7, gerät er ebenfalls in Verluststellung: z.B. 28.Sg5 Kg7? 29.Txe6 Sf4 30.Lc3+ Kg8?? 31.Sh6+ Kf8 32.Sxh7 matt oder 30... Kf8 31.Tf6+ Dxf6 (auf Ke7 folgt Tf7+ nebst Dxf4 usw.) 32.Sxf6 Lxf3 33.Sxe8 Txe8 34.Sxf3 und Weiß hat einen Bauern mehr. Es gibt nur einen Weg für Schwarz, um sich aus diesen Schwierigkeiten zu retten, der ist allerdings so gut, daß Weiß wohlberaten war, mit dem g-Bauern zu schlagen, da wohl anzunehmen war, daß Bogoljubow die vielfachen Mattdrohungen gesehen und den nicht leicht zu findenden richtigen Weg gefunden hätte. Auf 27.Dxf3 f5 28.Sg5 Sf4 29.Sh6+ rettet einzig 29... Kf8!! Danach ist es auf einmal aus mit Weiß. Er kann noch auf h6 Schach sagen, kann aber dann den drohenden Figurenverlust nicht mehr abwenden, da er seine Dame aus der Gefahrenzone bringen muß. Mit dem Mattangriff ist es jedenfalls zu Ende.

27.gxf3 h5!

f6-f5 geht jetzt merkwürdigerweise nicht wegen Lg5! nebst Sf6+!!

28.Se3 Kf7 29.Sg2

Weiß steht nun schlecht. Das Endspiel ist für Bogoljubow gewonnen. Es sind aber noch einige Fallstricke drin.

29... Ta8 30.De2 Dd7 31.h4 Txa1 32.Txa1 Ta8 33.Txa8 Lxa8 34.c4 Se7 35.Lc3 e5 36.Dd2 Sf5!

Um den Einbruch der Dame über h6 zu verhindern.

37.Kf1 Kg7 38.Kg1 Da4 39.Dc1 Dd7 40.Dd2 Lc6 41.b3 Sd6 42.De3 Sf5 43.Dd2 Sd4 44.Lxd4 exd4 45.De2 De8 46.Dd2 De6 47.b4 Dh3!

Droht Dh2+, Kf1 Dh1+ nebst Springerverlust. Dagegen gibt es nur einen Zug!

48.Sf4! Df5 49.Sd5 Lxd5 50.cxd5 Dxd5 51.bxc5 bxc5 52.Dc1 Ld6 53.Da3 Le7 54.Da7 Kf7 55.f4

Eine letzte Falle! Auf f4-f5 Dxf5? folgt Sd6+! Aber darauf geht Bogoljubow natürlich nicht ein. Es kommt nun zum Damentausch und zum Ende der dramatischen Partie.

55... c4 56.Da2 De6 57.Dxc4 Dxc4 58.dxc4 Ke6 59.Kg2 f5 60.Sg5+ Lxg5 61.fxg5 Aufgegeben.
0-1

Quelle: *Dortmunder Zeitung*, 28.08.1931 (kommentierte Partie)
und *Dortmunder General-Anzeiger*, 1.09.1932

Die vorstehenden Partien wurden sämtlich von **Ulrich Tamm** (Enger) zur Verfügung gestellt.

Eine weitere bislang unbekannte Partie findet sich in T. Henrichs Chronik des SK 1858 Gießen:

Weiß: Ado Kraemer

Schwarz: Spohr

Bezirksmannschaftsmeisterschaft 1948/49

Gießen – Frankenberg, 13.02.1949

Abgelehntes Königsgambit (C30)

1.e4 e5 2.f4 d6 3.Sf3 Sc6 4.Lc4 Le7 5.0-0 Sf6 6.Sc3 0-0 7.f5 Ld7 8.h3 Le8 9.g4 Sxe4 10.Sxe4 d5 11.f6 gxf6 12.Lxd5 Dxd5 13.d3 Kh8 14.Sh4 Ld7 15.Lh6 Tg8 16.c3 f5 17.Sxf5 Lxf5 18.Txf5 Tg6 19.Lg5 Lxg5 20.Sxg5 f6 21.Se4 De6 22.Df3 Tf8 23.Tf1 Kg7 24.b3 Se7 25.Th5 f5 26.Kh2 f4 27.Sg5 Dg8 28.Txh7+ Kf6 29.Se4+ Ke6 30.Th5 b6 31.Te1 Sd5 32.Sc5+ bxc5 33.Texe5+ Kf6 34.Txd5 Kg7 35.Td7+ Tf7 36.Dd5 Tf6 37.Tg5+ Tg6 38.De5+ 1-0

Quelle: Thomas Henrich. *Vom Kaffeehaus zum Schachverein – 150 Jahre Schach in Gießen*. Verlag Empirische Pädagogik, Landau 2017, S. 134.

Offensichtliche Fehler in Text und Notation der Quellen wurden von mir korrigiert.

Ralf J. Binnewirtz, 15. August 2017

1. Update: **10.11.2017**

2. Update: **24.03.2018**

3. Update: **08.01.2019**

4. Update: **19.01.2019**